

Hört was die alten Hirten sich erzählen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hört was die alten Hirten sich erzählen

Nachbars haben ein altes Knechtli. Einmal glaubte er, es sei ihm nicht recht wohl. Man schickt ihn ins Bett und bringt ihm eine gute Anken-suppe. Wie nun die Frau wieder nach ihm schaut und bemerkt, dass er nur die Brocken gegessen, die Brühe aber stehen liess, sagt sie: «Sepp, Ihr händs ned wie anderi Patiente, die lönd gwöhnlich 's Dick lo bliebe und nänd nor 's Dünn.» Da meint er: «Jo, i ha scho no gwüsst, dass mer öppis lod lo si, aber nömmе recht weles.»

Wir hatten voriges Jahr eine Küchenfee aus Rixdorf bei Berlin. Als die Fasnacht anbrach, benutzte Grete jeden freien Abend, um fleissig das Tanzbein zu schwingen. Gegen Frühjahr und Sommer wurde sie dann ziemlich melancholisch und begründete dies mit grossem Heimweh und

schliesslich liess sie sich nicht halten und dampfte heimwärts.

Als ich nun im Spätherbst geschäftlich nach Berlin musste, welch ein Zufall, treffe ich unsere Grete auf der Strasse und — o, Wunder! — in einem Zustand, der unschwer erkennen liess, dass sie bald die Welt mit einem weiteren Erdenbürger beglücken würde.

Auf meine diesbezügliche erstaunte Frage deutete sie verschämt an, dass der tiefere Grund dieser Schuld wohl bei der Fasnacht zu suchen sei. «Ja, sagen Sie mir, Grete, wer ist denn der glückliche Vater?» frage ich. «Ja, dat ist es ja eben, Frau Doktor, dat ick dat nich wees, er hat nämlich Schweizer-Deutsch jesprochen und, wie Sie wissen, vastehe ick dat einfach nich!»

E. v. Z.

In einem Landgasthause kehrte ich ein und bestellte zu meinem Vesperbrot ein Stück Käse. Der Wirt brachte mir das Bestellte und blieb neben mir stehen, während ich nach

alter Gewohnheit den Käse mit dem Messer umkehrte. Dabei kam eine schadhafte Stelle obenauf zu liegen. Der Wirt aber, offenbar auch aus alter Gewohnheit, kehrte den Käse neuerdings um, indem er mich erbost anknurrte: «So gehört der Käse auf den Teller!»

-y-

Auf meiner Tour behufs Einzug des Stromzinses kündigte mich ein fünfjähriger Knirps beim Eintritt ins Haus in folgender Weise an: «Muetter, de Stromer chunt!»

C. St.

Schüttelfieber im Zoo

Willst du den Elefanten küssen:
Hüt' dich vor seinen Kantenfüssen.

Niemals wird dir das Zebra geigen,
Auch nichts dir von Algebra zeigen.

So gern tun meine Basen nähren,
Die netten kleinen Nasenbären.

Zu lachen sehr die Affen geben,
Weshalb dort viele gaffen eben.

Nur selten wird der Bison wild,
Meist steht er nur da wie so'n Bild.

Im Wasser sich die Enten tunken,
Zum Leid der kompetenten Unken.

's weiss leider nicht der Meier recht,
Was denn von ihm der Reiher möcht,
Und beinah spritzt des Reihers Mist,
Im Bogen bis auf Meiers Rist.

So mannigfaches lehrt der Zoo,
Noch lange davon zehrt der Lothario.



Beim Boxkampf

(Lied)

Schau, dort hinten prügeln sich zwei!

Zürich ↔ Basel

unmöglich ohne Halt im

Solbad Hotel Ochsen

Rheinfelden

Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet

H. v. Deschwanden